Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 2 (1898)

Heft: 17

Artikel: Ein schweizerischer Schulmann

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574563

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

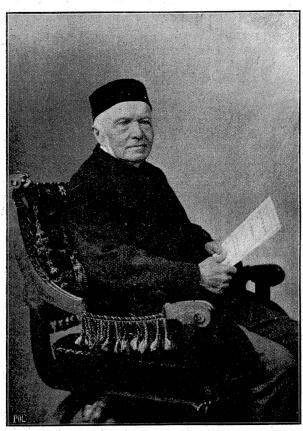
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Inhalts-Verzeichnis des 17. Keftes.

| Tert. | | Seite. | Illustrationen. | Seite. |
|--|--------------|------------|---|-----------|
| Friedrich Miggli. Um Brünnlein, Lieb, (Gebicht bon | Ad. Fren) | 377 | Berm. B. C. Birgel. Am Brunnlein. Kopfleifte | 377 |
| Bermann Biegemann. Die Ueberschwänglichen. | | | Ernit Kreidolf. Kopfleifte: Safelnüffe | 381 |
| (Schluß) | | 381 | B. Te Roux. Die Schule ber Bestalinnen | 383 |
| Dito von Gregery. Abschied im Berbft. Gebicht | | 389 | Auf dem Albulapaf. Amateuraufnahme von gg | 385 |
| B. Fricker. Gine Fahrt auf ben Urirothftod . | | 390 | Der Urirothstock. Sechs Abbilbungen nach photogr. Aufnahmen | |
| Ludwig Jacobowski. Der schlaufte Dieb . | | 398 | bon Gebr. Wehrli und des Polhgr. Inft | 390/96 |
| Meinrad Lienert. Berbststimmung. Gebicht . | | 400 | August Werkesser. Wafferhofe | 397 |
| Ein Ichweizerischer Schulmann | | Umschlag | R. Hardmeyer. Ropfleifte | 398 |
| J. Buffart. Berbftgebanten. Gebicht | | Beilage 65 | H. Morf. Porträt | lmschlag |
| Ein willkommenes Weihnachtsgelchenk . | | ,, 65 | Der Koffim-Feffzug in Bürich anläglich ber Landesmuseums= | |
| Kochrerepte. — Miscellen | | ,, 66 | Einweihung am 25, Juni 1898 | eilage 66 |
| | itelblatt: ? | Herm. R. C | . Hirzel: Herbstabend. | 1 |

Ein schweizerischer Schulmann.

Mit Porträt.



Dr. Seinrich Morf.

Unter den schweizerischen Schulmännern der Gegenwart ist feiner so weithin bekannt, wie der Verkasser des groß anzgelegten Werkes "Jur Biographie Pestalozzis", Herr a. Maisendater Dr. Heinrich Morf in Winterthur, der kürzlich in voller Geistes und Schaffenskraft seinen 80. Geburtstag seiern konnte. Die Bedeutung dieses Mannes, der die hervorragendsten Eigenschaften unseres Volkes, idealen Freiheitssinn und Arbeitskraft, in seltenem Maße verkörpert, rechtzfertigt es, daß wir-seiner hier gedenken.

Hertigt es, daß wir- jetner gier geventen.

Hein ich Morf, geboren den 6. September 1818, stammt aus dem zürcherischen Dörschen Breite bei Basserborf, das, heute still und weltabgeschieden, in dem ersten Drittel unsers Jahrhunderts an dem Hauptverkehrsweg zwischen Zürich und Winterthur lag. Als Knabe sah er hier allsährlich die Galawagen der Tagsatungsgesandten von Schaffhausen, Thurgau und St. Gallen vorbeiziehen. In der Schule kannte Morf noch die Langeweile der "Erstickungsmaschinen" von ehedem;

aber so wenig sein Lehrer, der "Stögelimacher" Gberhard Keller erklärte, so hatte er doch einen Borzug, er war nie murrisch oder "selzen" und machte vom Stock nie Gebrauch. Den Geist oder "selzen" und machte vom Stock nie Gebrauch. Den Geitt der neuen Zeit spürte H. Morf schon in seiner heimatlichen Schule, als in dieser ein anderer Lehrer einzog, dann aber aber Duelle selbst, als Schüler des Scherr'schen Seminars in Küßnacht, das er nach zweizähriger Studienzeit mit einem Herzen voll Begeisterung für den Lehrerberuf verließ. Als Lehrer an der neugegründeten Sekundarschule Schwerzendog am Greiseinse begann H. Morf seine Thätigkeit auf dem Gesieb der Schule dem beine unermibliche Arbeit 56 polle Ichre am Greifensee begann h. Morf seine Thätigkeit auf dem Gebiet der Schule, dem seine unermüdliche Arbeit 56 volle Jahre gewidnnet war. Die Sekundarschulen von Richtersweil und Dürnten und das Seminar in Kreuzlingen waren die Stationen, in denen Morfs pädagogische Thätigkeit, gefördert durch eifriges Selbststudium, zur vollen Kraft ausreiste, dis er 1852 in die damals wenig beneidenswerte Stelle eines Seminardirektors zu Münchenbuchse berufen wurde. Die geistreich belebende Art seines Interrichts und die Führung des Seminardonuktes sanden auch dei Gegnern Lob und Anerkennung, und als er — "weil er gar nicht politissiert hat" — im August 1860 der neuen politischen Strömung im Kanton Bern zum Opfer siel neuen politischen Strömung im Kanton Bern zum Opfer fiel (mit einer Stimme Mehrheit), da war sein erzieherisches Geichick so wohlbekannt, daß ihn die Gemeinde Winterthur schon am 18. Februar 1861 zum Leiter des Waisenhauses daselbst berief. Als Watienvater baute Herr Morf seine Arbeit in echt Peskalozzi'scher Art auf das Vertrauen in die Jugend. Sein Vertrauen hat ihn nicht getäuscht. Die Liebe und Freiheit, welche die Elieder des Waisenhauses zu einer großen Familie vereinigte, lohnte sich hundertsach, und wohl selten ist eine Anstalt, an die einstige Zöglinge mit so viel Dankbarkeit und Freude zurückbenken, wie diesenigen des Waisenhauses Wintersthur unter "Bater Morf". 32 Jahre lang, bis zum 29. September 1893 hat Herr Morf der Anstalt vorgestanden. Während 20 Jahren wirkte er daneben als Lehrer der höhern Mächgensichule und des Lehrerinnenseminars in Winterthur dis zur schick so wohlbekannt, daß ihn die Gemeinde Winterthur schon 20 Jahren wirkte er daneben als Lehrer der höhern Mädchenschule und des Lehrerinnenseminars in Winterthur dis zur Aussehmung des letztern im Jahr 1881. Fast Jahr um Jahr zeugte ein "Neujahrsdlatt" von der Unermüdlichkeit seines Geistes. Mittelpunkt seiner Studien war der Mann, an dessen Utebe und Größe sich die eigene Erzieherarbeit gesetigt hatter Feinrich Pestalozzi. Was Herr Morf an Zeit, Geld und Arbeit geopfert hat, um die Bausteine zu einer Biographie Pestalozzis zusammenzutragen, läßt sich kaum ermessen. Aber sein diers dindiges Werk "Zur Biographie Pestalozzis" ist ein bleibendes Denkmal, zu dem sich Dutzende von kleinern Arbeiten über Pestalozzi und den Fleiß und Scharssinn des Gelehrten, wie der idealen Gesinnung ihres Urhebers zeugen. Wer jeseinem begeisternden Wort gelauscht, begreist den tiefsernsten Einsluß, den Herr Morf auf seine Schüler hatte. Schreiber dies gedenkt noch lebhaft des Eindrucks, den eine Pestalozzirede Sinfluß, den Herr Wort auf jeine Schuler hatte. Schreider bies gebenkt noch lebhaft des Eindrucks, den eine Peskalozzirede des Herrn Morf im Rathaus zu Jürich vor Jahren auf ihn gemacht hat. Indem die philosophische Kakultät Jürich (1890) dem verzienten Forscher ihre Anerkennung durch Verleihung der Doktorwirde honoris causa aussprach, ehrte sie einen Mann, der sich durch seine Peskalozzistudien, wie durch die treue Lehrerarbeit im Geiste des großen Menschenfreundes ums Vaterland wohl verzbient gemacht hat. Mögen die Strahlen dankbarer Liebe noch recht lance das Gerz des greien Schulmannes erwärmen. F. lange bas Berg bes greifen Schulmannes erwärmen.

Zürich's weltberühmte

Seidenstoffe

für Straßen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten mit Garantieschein für gutes Tragen in unerreichter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie, Zürich.